



# Breslauer Kreisblatt.

Gilfter Jahrgang.

Sonnabend, den 10. Februar 1844.

## Bekanntmachungen.

Das Dominium Kriehlowitz diesseitigen Kreises, beabsichtigt, die ihm gehörige, an der Mündung des Schwarzwassers in die Weisritz gelegene sogenannte Vierraden-Mühle ohne Veränderung in der Höhenlage des Fachbaums nach einem, hier einzuschenden Situations-Plane um 20 Ruthen von ihrer bisherigen Stelle zu verrücken. — Demnächst soll auch ein innerer Umbau derselben erfolgen. Gegenwärtig enthält sie 3 Mahlgänge und 1 Spitzgang; nach dem Umbau dagegen soll sie 4, nach Art der Amerikanischen Mühlen construirte Mahlgänge enthalten, von denen 3 hauptsächlich zur Verarbeitung von Mehl zum auswärtigen Handel, einer dagegen zur Befriedigung der bisherigen Mahlgäste bestimmt.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Jeder, welcher ein begründetes Widerspruchs-Recht gegen dessen Ausführung zu haben vermeint, seine desfalligen Einreden binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir geltend machen könne.

Breslau am 22. Januar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

In höhern Auftrage habe ich die betreffenden Orts-Polizei-Behörden des Kreises darauf aufmerksam zu machen, daß die polizeiliche Beaufsichtigung der, bei dem Baue von Eisenbahnen beschäftigten Arbeiter innerhalb ihres Jurisdictions-Bezirks zu ihren dienstlichen Obliegenheiten gehört, und nicht dem Eisenbahn-Gesellschafts-Directorio anheimfällt, daß das Letztere jedoch höhern Orts angewiesen worden ist, diese Beaufsichtigung möglichst zu erleichtern. — Wenn es im eigenen Interesse der Orts-Polizei-Behörden liegt, durch eine möglichst strenge Aufsicht und Ueberwachung der gedachten Arbeiter, Unordnungen, Störungen und Excesse abzuwenden und auf diese Weise ein weiteres Einschreiten erforderlich zu machen, so darf ich hoffen, daß dieselben jener Beaufsichtigung sich mit möglichster Bereitwilligkeit zuwenden werden. — Etwa nöthig werdende Untersuchungen müssen gleich denen bei allen übrigen Polizei-Vergehen mit größter Sorgfalt geführt werden. —

Breslau, den 7. Februar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Am 14. v. M. sind eine wollene Decke und ein Federbettkissen, beide mit karirtem Ueberzuge unweit Kleinburg aufgefunden worden und kann der sich dazu legitimirende Eigenthümer solche bei dem Scholzen in Poln. Kniegnitz in Empfang nehmen.

Breslau, den 5. Februar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

## Diebstähle.

Am 3. d. Mts. Nachmittags wurden dem Caserier Pachast zu Goldschmieden aus dem Schreib-Secretair, in Kassen-Anweisungen, einem halben Louisd'or, Thalerstücken und kleinern Pr. Courant, circa Ein Hundert Thaler; ferner drei blechene Sparbüchsen, wovon eine neue, ohne Schloß, die andern beiden ältern, mit einem messingnenen und einem eisernen Vorhängeschloß versehen, worin ein holländischer Ducaten und einige dreißig Thaler, meistens in 2½ Silbergroschenstücken sich befanden, sowie zwei Perlenbeutel mit messingnenen Schloßern gestohlen.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ist der aus Langenwiese gebürtige Dienstknecht Anton Dittfeld aus seinem Dienste bei dem Dominium Gräbtschen entwichen und hat dem Pferdejungen Kyau ein Paar neu besohlte Stiefeln; eine gute Artillerie-Wähe; 3 gute Hemde, wovon eins ganz neu; eine Manchester-Weste; eine blautreife mit weißem Parchent gefütterte Unterjacke; ein Paar rohe Leinwand; ein Paar Tuch; und ein Paar ardinnaire Leinwandhosen; 5 Ellen weißen Parchent und 5 sgr.; sowie dem Pferdejungen Niedel einen grau tuchenen Mantel mit roher Leinwand gefüttert, gestohlen. Im Betretungsfalle ist derselbe daher zu verhaften und an die Ortsbehörde zu Gräbtschen abzuliefern.

Der aus Frauenhayn gebürtige Schäferknecht Wilhelm Seeliger, 23 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat dunkle Haare, gesunde Zähne und Gesichtsfarbe, auf der rechten Hand einige Narben, ist am 26. v. Mts. aus seinem Dienste beim Dom. Schwoitsch entwichen und hat dem Schäfer Thumm einen fast neuen Mantel mitgenommen.

Im Betretungsfalle ist derselbe zu verhaften und an die Ortsbehörde zu Schwoitsch abzuliefern.  
Breslau den 6. Februar 1844.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

## Die große Parthie.

(Fortsetzung.)

Diese Erreckung des exaltirten Männchens, von der neu angekommenen Herrschaft keine Notiz zu nehmen, dauerte jedoch nicht lange. Denn kaum hatte die fremde Dame, die nebst ihrem ganzen Gefolge fast alle europäischen Sprachen, mithin auch die deutsche, ziemlich fertig sprach, ihre Kisten und Kasten abpacken lassen und mit dem Sultans-Wirth eine Unterredung gepflogen, als dieser von ihren Reizen sowohl, als von ihrem unsäglichem Reichthum nicht satt sprechen konnte. Auch war die Lady in der That, ihr Alter von vierzig Jahren, und eine bedeutende Korpulenz abgerechnet, von nicht übler Figur und ihre Haut wetteiferte mit den Lilien und Rosen. Die Perlen und Edelsteine, die sie mit der Zeit, wohl nicht ganz unabsichtlich zum Vorschein brachte, mußten durch ihre Menge und Größe allerdings Bewunderung erregen. In ihrem Charakter aber zeigten sich so mancherlei Widersprüche, z. B. hochfahrender Stolz gegen Fremde, und sehr weit gehende Vertraulichkeit mit ihrer Dienerschaft,

prahlende Verschwendung und kleinliche Knieerei, eine schier spanische Grandezza, und auffallende Heftigkeit in Bewegungen, daß der Sultans-Wirth, und auf seinen Bericht alle Weidlinger, durch diese Dissonanzen von der vornehmen britischen Abkunft der fremden Dame nur noch mehr überzeugt wurden. Ueber alles Erwarten erkundigte sich die Lady schon am nächsten Morgen, ob nicht im Städtchen ein hübsches Haus mit Garten feil stehe, und gab, da dies glücklicher Weise zutraf, den Entschluß zu erkennen, das Städtchen Weidlingen eine Zeitlang mit ihrer Gegenwart zu beglücken, alles bereiferte sich, ihr nicht Zeit zu lassen, diese huldvollen Gesinnungen zu bereuen. Der Hauskauf kam schnell zu Stande, und der Kauffchilling, der für eine steinreiche Engländerin freilich nur eine Kleinigkeit ausmachte, ward in blankem Golde ausgezahlt.

Sobald sich die Lady einigermaßen eingerichtet hatte, fuhr sie bei den Vornehmsten des Orts, mithin auch bei dem Hofrath vor, und es gewann nach ihren Aeußerungen das Ansehen, als ob sie in kurzem über den ganzen Umkreis des Städtchens eine neue Sonne herauf führen wolle. Die Vorläufer dieser glänzenden Epoche bestanden in

einigen Theegesellschaften, wozu die Honoratoren Einladungskarten erhielten.

Hätte hierbei auch ein splitterrichtender Weltmann an dem bunten Gemisch der Livree, an dem Betragen der Bedienten, an der Ungleichheit der Gerätschaften, selbst an dem, aus Anmaßung und Gemeinheit gemischten Benehmen der Dame vom Hause, ein Aegerniß genommen, so würden doch die guten Meidlinger durch die Neuheit dieser Art von Gasterei, vorzüglich aber durch den strahlenden Staat der Lady und ihrer siebzehnjährigen Tochter die ihnen als Miß Cordelia vorgestellt ward, schier geblendet. Auch war die Miß bei weitem freundlicher und zuvorkommender, als die mit dem Stolz ihres Englands umgürtete Lady. Eine seltene Lebhaftigkeit und Gewandtheit schien sie zu Zeiten ihres hohen Ranges ganz vergessen zu lassen, alle Nachbarn, welchen es vergönnt war, den Garten der Lady zu übersehen, sagten es sich bereits ins Ohr, daß die Miß, habe gleich die Lady eine standesmäßige Erziehung ums dritte Wort auf der Zunge, dennoch, oft nur gerina und noch dazu gar männlich gekleidet, mit der Leib-Meerke um die Wette auf den Bäumen kletterte, ja sogar mit dem Mohr auf einem Br. tt ziemlich haltsbrechend schaukele.

Als Lady Fitzroy die erwähltesten Stände Meidlingens mehreremal mit Thee und Zwieback bewirthet hatte, fand die Hofrätthin, als Vorsitzerin des dortigen Damenzirkels, es durchaus erforderlich, dies auf irgend eine Art zu erwidern. Sie befahl daher ihrem Männchen seine Erfindungsgabe zu irgend einer ausgezeichneten Belustigung anzustrengen, und dieser war in kurzer Zeit so glücklich, einen Taschenspieler, eine Hunde-Comdie, und sogar einen wandernden Schauspielers-Trupp in der Nähe zu ermitteln, welche man sämmtlich besprach, um den Engländerinnen darunter die Wahl zu lassen. Doch vergebens! So glänzend man diese Feierlichkeiten vorbereitet, so überraschende Huldigungen man dabei für die vornehmen Britinnen im Stillen eronnen hatte; die Lady schlug nicht nur unter dem Vorwande daß sie nur Vergnügen höherer Art liebe, die Einladung aus, sondern äußerte auch mit Indignation ihr besonderes Mißfallen, daß man Wagabonden dieser Art die Stadthore öffnen wolle. So mußten nun die Herren Künstler unverrichteter

Sache, mit einem kargen Schepfennige abgeßpiß, ihren Stab weiter setzen.

Man zerbrach sich nun sowohl über diese unerwartete Weigerung, als auch über den Sinn des angegebenen Grundes, die Köpfe, und bald glaubte der Hofrath als die Hofrätthin, den Nagel der Scheibe getroffen zu haben. Der Ehemann nämlich brannte schon längst für Begier, seine seit mehreren Jahren insgeheim aufgearbeiteten Gedichte auf eine ausgezeichnete Art den guten Einwohnern Meidlingens mitzutheilen; was war daher natürlicher, als daß er sich blos an den Vorwand der Lady hielt, und mit den höhern Vergnügen auf nichts geringeres, als auf ein Desklamatorium angespielt fand? Die aus altadlichem Blute entsproffene Dame von Hause aber suchte den Knoten tiefer, sie hielt sich für überzeugt, daß nur der Mangel an einigermaßen ebenbürtiger Gesellschaft das öffentliche Erscheinen der Lady verhindert habe, und stützte diese Behauptung auf die mehrmals hingeworfenen Worte ihrer Herrlichkeit, daß durchaus Cordelia eine große Parthie machen müsse, wozu leider! in Meidlingen ganz und gar keine Aussicht sei.

Nach langer und oft sehr heftiger Berathschlagung trat ein bei diesem Ehepaar sehr seltner Fall ein; man vereinigte sich in Güte dahin, daß Männchen eine deklamatorische Akademie veranstalten und der Baron Balzer nebst seinem Junker zu Ehrenrittern der Lady und Miß erkliest werden sollten. Nach einer diesfalls an die Lady obwohl sehr schüchtern ergangenen Anfrage, ertheilte sie dazu ihre Einwilligung.

Der Baron Balzer hatte sich vor einigen Jahren ein benachbartes Rittergut ziemlich wohlfeil erstanden und pflegte daselbst in philosophischer Ruhe seines wohlgenährten Leibes, vermied aber in der Regel allen vornehmern besonders adlichen Umgang. War schon, wenn er sich sehen ließ, seine Perücke jederzeit stark gepudert, seine Kleidung von Atlas oder Sammt und mit Treßsen besetzt, so nahm er es doch, glaubwürdigen Versicherung nach, vor allen aber daheim weniger genau, und schmauchte, wenn er zur Ergöckung mit majestätischen Schritten auf seinen Neckern herum spazierte, obwohl aus kostbarem, mit Silber beschlagenem Meerschaaum den elendesten Krausatabak. Dagegen bewies er sich jederzeit, sobald die Namen öffentlich gerufen wurden, als einen

sehr vorzüglichen Menschenfreund und Mäcen, und setzte, weil er das bei seinem Stande für unerläßlich hielt, eine Stolz darauf, ein Cabinet zu sammeln, das aber — wie nun so mancher seine eigene Liebhaberei hat — aus Mißgeburten, Eideuxen, Schlangen, Krokodille und andern dergleichen abscheulichem Ungeziefer bestand.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

### Bau-Verdingung.

Zu Thauer hiesigen Kreises soll der Bau 3 neuer Abtritte von Bindwerk, bei dem katholischen Schul- und Küster-Hause an den Mindestfordernden verdingen werden, zu welchem Behuf am 22. d. Mts. als Donnerstag Nachmittags um 2 Uhr ein Termin im Schulhause zu Thauer gehalten werden wird. Zeichnung und Kostenanschlag wird am Termine vorgelegt.

Thauer, den 3. Februar 1844.

Der katholische Schulvorstand.

Meinen verehrten Herrn Nachbarn mache ich die Offerte, gut conservirte Runkeln meist Zuckersrüben gegen gute Kartoffeln, nemlich 3 zu 2 umzutauschen. Wilschau im Februar 1844.

Gensert.

Ein Amboss circa 2½ Centner schwer, sich für Schmiede und Schlosser eignend, steht billig zum Verkauf Kupferschmiedestraße N<sup>o</sup> 43, im goldenen Stuck, im Middelgewölbe.

### Wein-Offerte.

Als besonders preiswürdig empfiehlt:

Ungarwein, herb und süß, p. Bouteille 15 Sgr., 20 Sgr.; 25 Sgr. 1 rthl. bis 2 rthl.; Rheinwein, Rothwein, Franzwein p. Bout. 10 Sgr. 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 rthl. bis 2 rthl.; Champagner, Spanische und Portugiesische Weine p. Bout. 22½ Sgr., 1 rthl., 1½ rthl. bis 2 rthl.;

Bischof & Cardinal p. Bout. 10 Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr.

G. A. Kolshorn,  
Ohlauer- und Taschenstraßen: Ecke N<sup>o</sup> 38  
in den 3 Kränzen.

### Offerte.

Besten, frischgefertigten Punsch-Essenz offerirt als preiswürdig, das Preuß. Quart 25 Sgr., 20 Sgr., 17½ Sgr.; die ¾ Quartflasche 20 Sgr. und 15 Sgr.; feinsten Arac de Goa, Arac de Batavia und Jamaika-Rum das Preussische Quart 1½ rthl., 25 Sgr. und 20 Sgr.; braunen und gelben Rum, das Preuß. Quart 15 Sgr., 12½ Sgr. und 10 Sgr. dieselben Sorten Arac und Rum auch in ½ und ¼ Flaschen, à 22½ Sgr., 17½ Sgr., 12½ Sgr. und 7½ Sgr.

G. A. Kolshorn,  
Ohlauer- und Taschenstraßen: Ecke N<sup>o</sup> 38  
in den 3 Kränzen.

In der Buchdruckerei Schuhbrücke N<sup>o</sup> 32  
in der goldenen Schildkröte sind vorräthig:

## Kleine Geographie

für Landschulen,

gehestet in 8to, 2 Sgr.

## Monats-Rechnungen,

Mieths:

oder Pacht-Kontrakte.

Breslauer Marktpreis am 7. Februar 1844.

Preussisch Maas.

	Höchster rtl. Sgr. vf.	Mittler rtl. sa. vf.	Niedrigst. rtl. Sgr. vf.
Wetzen der Scheffel	2 — 6	1 22 9	1 15 —
Roggen " "	1 8 —	1 6 6	1 5 —
Gerste " "	1 — 6	1 — 3	1 — —
Hafer " "	— 19 6	— 19 3	— 19 —